

vorgehoben wurde. Er schuf Monumentalarbeiten u.a. auf Kaiser Wilhelm I. und auf Bismarck sowie auf historische Persönlichkeiten, z.B. Heinrich den Vogler, aber auch Brunnenkunstwerke in Husum, Kiel und Eisenach. 1905 nach Weimar berufen, leitete er hier ein Meisteratelier, ehe er 1910 nach Berlin zurückkehrte. Mit Hans Olde und Henry van de Velde verband ihn eine produktive Künstlerfreundschaft. Sein Weimarer Hauptwerk ist die Plastik „Die Nacht“. Das Reiterstandbild auf Großherzog Carl Alexander, ganz im heroisierenden Stil der Zeit, aber mit feinen Distanzierungen wurde am 24. Juni 1907 enthüllt. Nach Kriegsbeschädigung wurde es 1946 demontiert und die bronzene Figur aus politischen Gründen eingeschmolzen. Brütt starb 1939 in Bad Berka.

Am Freitag, dem 5. Januar 2001, ehrten die Vertreter des Hauses Sachsen-Weimar-Eisenach, der Weimarer Oberbürgermeister, Herr Dr. Volkhardt Germer, der Stadtkulturdirektor, Herr Dr. Vogel, der Präsident der Stiftung Weimarer Klassik, Herr Bernd Kauffmann, und der stellvertretende Direktor des Goethe-Nationalmuseums, Herr Prof. Dr. Gerhard Schuster, sowie der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums die Leistungen des Großherzogs Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, dessen Todestag sich zum 100. Male jährte.

Bei einem kleinen Gedenkgottesdienst, der durch den Superintendenten, Herrn Wolfram Lässig, gehalten wurde, legten die Teilnehmer am Sarg des Großherzogs in der Fürstengruft Kränze nieder.

Um 10.00 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Freundeskreises die Veranstaltung zur Wiederaufstellung des Sockels von Adolf Brütts Denkmal für Carl Alexander Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Nach den Grußworten des Stiftungspräsidenten, Herrn Bernd Kauffmann, und des



Fotos: Karoline Krause



Hermann Hosaeus (1875-1958) war Schüler der Kunstgewerbeschulen von Dresden und Nürnberg, ehe er an den Akademien in München und Berlin studierte; 1898/1900 war er Meisterschüler von R. Begas. Das Bronzestandbild des Großherzog Carl Alexander im Kurgarten von Eisenach wurde 1909 eingeweiht.

Aufnahme: Ulrich Kneise, Eisenach



stellvertretenden Direktors des Goethe-Nationalmuseums, Herrn Prof. Dr. Schuster, gab der Burghauptmann der Wartburgstiftung, Herr Günter Schuchardt, eine Einführung über die Carl-Alexander-Denkmal 1907 in Weimar und 1909 in Eisenach.

Im Anschluß führte Herr Prof. Dr. Hermann Wirth, Bauhaus Universität Weimar, auf den Spuren Carl Alexanders durch Weimar.

Um 14.00 Uhr gingen die Feierlichkeiten



zu Ehren des Großherzogs mit einer Kranzniederlegung am Eisenacher Denkmal weiter.

Unter dem Titel: „So wäre ich angekommen, wieder, wo ich ausging, auf der Wartburg“ wurde eine Ausstellung in Eisenach eröffnet, die in interessanter Weise die Wartburg zur Zeit Carl Alexanders zeigt. Neben Originalfotos sind weitere Zeugnisse zur Geschichte der Burg zusammengestellt worden.



Foto: Christiane Weber/TLZ

Um die Bedeutung Carl Alexanders wieder in das öffentliche Bewußtsein zu rücken, veranstaltete der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums ein Benefizkonzert mit der Pianistin Sylviana Pintarelli, in dessen Ergebnis 5.470,00 DM eingeworben werden konnten. Der Betrag kommt dem geplanten neuen Denkmal zugute.

Dieter Höhn

## Unterstützung des Goethe-Nationalmuseums im Jahr 2000 durch den Freundeskreis

Satzungsgemäß leistete der Freundeskreis im Rahmen seiner Möglichkeiten materielle Unterstützungen bei der Arbeit des Goethe-Nationalmuseums.

### Sanierungen und Restaurierungen:

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen stand die geplante Sanierung des Wielandgutes Obmannstedt. Dank der Spendenfreudigkeit unserer Mitglieder und vieler Wielandfreunde konnte eine ausführliche Studie finanziert werden, die das Architektenbüro Nietschke/Donath erarbeitete und vorlegte. Dank der außergewöhnlichen Spende des Hamburger Sozialwissenschaftlers, Germanisten und Wielandverehrers Jan Philipp Reemtsma, der anlässlich des Wielandgeburtstages im September 2000 für Haussanierung und Parkrekonstruktion 1,5 Millionen DM bereitstellte, konnte – im Einvernehmen mit der Stiftung Weimarer Klassik – die Genehmigungsplanung ausgelöst und zugleich eine Bauphasenstudie in Auftrag gegeben werden. Die Ergebnisse sollen im Sommer 2001 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Um die Finanzierung der Fassade des Rokokoschlusses Dornburg zu unterstützen, organisierte der Freundeskreis gemeinsam mit den Thüringer GLOBUS-Märkten eine Lotterie, deren Hauptpreise zwei VW-Beate waren. Diese Tombola erbrachte einen Gewinn von 70000 DM, der dem Goethe-Nationalmuseum zur Verfügung gestellt werden konnte.

Nach mehrjährigen Unterstützungen kam die Wiedererrichtung des barocken Weinberghäuschens unterhalb des Renaissanceschlusses in Dornburg zum Abschluß. Mit einer festlichen Veranstaltung des Freundeskreises wurde es eingeweiht und steht in begrenztem Umfang auch für kleine Veranstaltungen zur Verfügung.

Die wiederentdeckte Stiftertafel für den Sammlungsbau des Goethe-Nationalmuseums von 1913 wurde auf Kosten des Freundeskreises restauriert und vor der neuen Kustodie angebracht.

### Ankäufe und sonstige Erwerbungen:

Der Freundeskreis beteiligte sich im Rahmen seiner Möglichkeiten am Ankauf des Goethebildnisses von Carl Joseph Raabe, das aus Privatbesitz erworben werden konnte. Die eigenhändige Kopie des Originals von 1814, das sich heute im Wallraf-Richartz-Museum, Köln, befindet, entstand wohl als Zweitfassung im Jahre 1815.

Aus eigenen Spendenmitteln erwarb der Freundeskreis sodann die Aquarellzeichnung von Georg Melchior Kraus, Am Lago Maggiore. Das Blatt wurde dem Goethe-Nationalmuseum gestiftet und ergänzt den

großen Kraus-Bestand des Hauses um ein bedeutendes Kunstwerk.

Die laufende Bestandsarbeit des Hauses wurde mit mehreren Tausend DM unterstützt. Eine neue Qualität erreichte der Freundeskreis auf diesem Gebiet der Unterstützung des Museums durch den Dr.-Heinrich-Weber-Preis. Das großzügige Mäzenatentum unseres Mitglieds auf Lebenszeit, Dr. Heinrich Weber aus Nürnberg, ermöglichte es, eine jährliche Preissumme von 5000 DM auszusetzen, die für thematische Erschließung von Beständen des Goethe-Nationalmuseums ausgeschüttet wird. Vornehmlich junge Wissenschaftler sollen in den Genuß dieses zunächst auf vier Jahre befristeten Preises kommen.

### Unterstützung von Publikationen:

(siehe rechte Spalte)

### Sonstige Aktivitäten:

Das 90jährige Bestehen des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums wurde feierlich begangen und durch eine kleine Sonderausstellung begleitet.

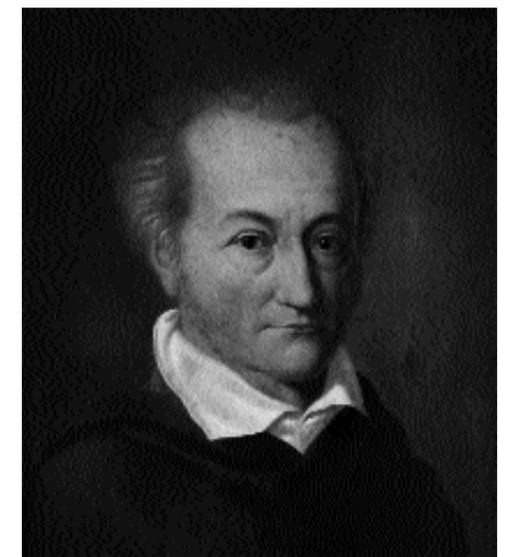
Im Auftrag des Vorstands nahm der 3. Vorsitzende und Schriftführer, Dr. Jochen Klauf, an der 90. Geburtstagsfeier unseres Ehrenmitglieds Frau Prof. Effi Biedrzyński in Stuttgart teil. Die Jubilarin erhielt einen symbolischen Stein des guten Glückes mit graviertes Silberplatte.

Der Freundeskreis finanzierte den Weiterbestand der Zeitreisen-Station vor dem Goethe- und Schiller-Archiv und übernahm die Kosten für eine Buchrestaurierung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

Wir unterstützen mit die künstlerische und kulinarische Ausgestaltung des Wielandgeburtstages 2000 in Obmannstedt.

Der Vorstand übernahm den Vertrieb des Weines, der im Schloßgarten in Dornburg erzeugt wird.

Jochen Klauf



Carl Joseph Raabe (1780-1846)  
Johann Wolfgang von Goethe, Öl auf Holz

Der Vorstand bietet an:

Müller-Thurgau vom Schloßgarten Dornburg

1 Flasche = 9,50 DM  
(für Mitglieder)  
1 Flasche = 13,00 DM  
(freier Verkauf)

Mit Goethe durch das Jahr 2001

13,80 DM

Postkarten mit folgenden Motiven

J.J. Schmeller,  
Goethe

J.H.W. Tischbein,  
Selbstporträt

A. Kauffmann,  
Melpomene, Thalia und  
Amor huldigen Goethe

Guerzino, d.i. Giovanni  
Francesco Barbieri,  
Wegweisender Engel

J.H. Füßli,  
Drei Kopfstudien im Profil

T. Zuccari,  
Allegorie der Ehre

Neue Ehrenmitglieder wurden:

Brigitte Eismann, Weimar,  
Gründungsmitglied und  
langjährige Schatzmeisterin des  
Freundeskreises

Edeltrud und Werner  
Martin, Meisenheim/Glan  
für Verdienste um die Sanierung  
des Rokokoschlusses Dornburg

Mitglied auf Lebenszeit wurde:

Dr. Heinrich Weber,  
Nürnberg, für mäzenatisches  
Wirken zugunsten des Goethe-  
Nationalmuseums

Unterstützte Publikationen:

Monographie zum  
Nietzsche-Archiv

Zweibändiger Katalog der  
Medaillensammlung Goethes

Katalog der Börner-  
Ausstellung im Goethe-  
Nationalmuseum



Der – durchaus auch scherzhaft gemeint – Wettbewerb vom Sommer 1999 erbrachte 121 Zusendungen, die überwiegend von unseren Mitgliedern eingeschickt wurden. Unter Ausschluß des Rechtsweges wählte der Vorstand diejenigen Vierzeiler aus, die als die aussagefähigsten und als die „glattesten“ Reime empfunden wurden: die ersten vier werden hier abgedruckt. Der Vorstand bedankt sich sehr herzlich bei allen Einsendern und gratuliert zugleich Herrn Frank Scherschmidt, Weimar, zum 1. Preis! (1 Übernachtung im Dorint + Frühstück vom 28. / 29. 8. 2001; Teilnahme am Goethe-Geburtstag des Freundeskreises)

1. Preis:  
Wer Freunde sucht mit viel Kultur,  
braucht folgende Adresse nur:  
Freundeskreis mit Goethe dran,  
Deutschland, Weimar,  
Frauenplan.

Frank Scherschmidt, Weimar

2. Preis:  
Ward auf deiner Lebensreise  
Goethes Werk dir schon zum  
Freunde,  
zieht's dich auf geheime Weise  
Zum Museumsfreundeskreise.

Robert Schediwy, Wien

3. Preis:  
Ohne Goethe fehlt mir was,  
Wie macht mir sein Museum  
Spaß!  
Alle Leute möchte ich beschwören,  
Zum Freundeskreise zu gehören!  
Charlotte Rosenhahn, Weimar

4. Preis:  
Kulturarbeit nicht wichtig?  
Gerade heute!  
Der Freundeskreis sucht immer  
Leute,  
Die offen, literarisch und gesellig  
leben,  
Und dafür gerne ihren Beitrag  
geben.

Frank Scherschmidt, Weimar

Auf dieser Seite  
könnte Ihre  
Werbung stehen!

Impressum:  
Herausgeber:  
Freundeskreis des  
Goethe-Nationalmuseums e.V.  
Redaktion:  
Dieter Höhnle,  
Dr. Jochen Klauß  
Druck:  
Buch- und Kunstdruckerei  
Keßler GmbH

## Veranstaltungen des Freundeskreises von Januar – Juni 2001

11.01.2001, 17.00 Uhr  
Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum:  
„...später... gesellte sich Achtung zu der Bewunderung, die ich für das bibelschöpfende Volk hege...“  
Über das Thema „Goethe und die Juden“ referiert Prof. Dr. Jürgen Gidion, Göttingen

15.02.2001, 17.00 Uhr  
Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum:  
„Es geht uns alten Europäern übrigens mehr oder weniger allen herzlich schlecht, unsere Zustände sind viel zu künstlich und kompliziert...“  
Überraschendes Liechtenstein.  
Vortrag von  
Henning Karl Freiherr von Vogelsang, Liechtenstein

02.05.2001, 19.00 Uhr  
Wittumspalais:  
„Wenn der Künstler einen echten Gegenstand hat, so kann er etwas Echtes machen.“  
Spurensuche. Buchvorstellung und Gespräch über die Ergebnisse einer künstlerischen Auseinandersetzung mit Goethes Gartenhaus und dessen Kopie mit dem Architekten Christian Meyer-Landrut, Weimar  
Im Anschluß kleiner Imbiß.

08.05.2001, 17.00 Uhr  
Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum:  
„Erziehung heißt, die Jugend an die Bedingungen gewöhnen, zu den Bedingungen bilden, unter denen man in der Welt überhaupt, sodann aber in besonderen Kreisen existieren kann.“  
Johann Daniel Falk – Vom Rationalismus zur Erweckung.  
Vortrag von Dr. Johannes Demandt, Dietzhölzetal-Ewersbach

09.05.2001, 19.00 Uhr  
Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum:  
„...es liegt in der menschlichen Natur, immer mehr von sich und von andern zu fordern, je mehr man empfangen hat.“  
Jahreshauptversammlung und festliches Konzert mit Anne Folger, Weimar, im Anschluß kleiner Empfang (geschlossene Veranstaltung des Freundeskreises)

26.04.2001, 17.00 Uhr  
Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum:  
„Er hat eine himmlische Klarheit der Begriffe und eine englische Güte des Herzens.“  
Johann Heinrich Meyer – Freund und Orakel Goethes. Vortrag und Buchvorstellung.  
Dr. Jochen Klauß, Goethe-Nationalmuseum

10.05.2001, 17.00 Uhr  
Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum:  
„Ohne Wunder findet sich bei Wandrern Oft ein sehr erklärliches Erstaunen.“  
Über das Thema „Seume in Weimar“ spricht Prof. Dr. Jörg Drews, Bielefeld

14.06.2001, 17.00 Uhr  
Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum:  
„Aber der große Rubens hatte ein so außerordentliches Gedächtnis, daß er die ganze Natur im Kopfe trug. Daher kommt diese Wahrheit des Ganzen und Einzelnen.“  
Über das Verhältnis Goethes zu Peter Paul Rubens spricht  
Dr. Bettina Werche, Goethe-Nationalmuseum

## Die erste umfassende Biographie - Goethes Hausgenosse, Kunstfreund und Weggefährte

Der Maler, Kunstkritiker und Kunstgelehrte Johann Heinrich Meyer, der »Kunschtmeyer«, wie der Weimarer Dichterkönig ihn nannte, war Goethes hoch geschätzter Berichterstatter, Begutachter, in allen künstlerischen Fragen das Orakel, darüber hinaus durch die Jahrzehnte hindurch einer der wichtigsten und verlässlichsten Freunde, von dem der Dichter in Augenblicken drohender Gefahr mehr als einmal sagte, dass er Heinrich Meyers Tod nicht zu überleben wünsche. Schon zu Lebzeiten ging dem gradlinig-bescheidenen Schweizer Künstler und Kunsttheoretiker der Ruf voraus, »ein philiströser Handlanger, ein pedantischer Kleinigkeitskrämer« zu sein. Jochen Klauß räumt mit diesem Vorurteil auf und stellt zum ersten Mal den Menschen Meyer und seine Rolle im Gefüge der Weimarer Kulturszene und Geselligkeit dar. Meyer wird in dieser Darstellung nicht wie bisher üblich ausschließlich als Rom-Kenner und Freund Goethes charakterisiert, sondern auch als Vermittler deutsch-Schweizer Beziehungen. Aus der Summe der Ausstrahlungen dieses europaweiten kulturellen Netzwerks – Zürich war unstrittig Teil der unsichtbaren deutschen Gelehrtenrepublik – ergab sich letztlich auch das Phänomen »Weimarer Klassik«, das ohne auswärtige Kulturinflüsse nicht denkbar ist. Zum anderen würdigt Jochen Klauß zum ersten Mal den »Kunschtmeyer« als »Wohltäter« Weimars. Die Schilderung von Meyers Leben wird durch kulturgeschichtliche Hintergrundinformationen und durch Anekdoten aufgelockert, so dass ein zeitgeschichtlich interessantes Porträt entsteht.



# AUGENBLICK

MITTEILUNGEN DES FREUNDKREISES GOETHE-NATIONALMUSEUM e.V.

## Zur Wiedererrichtung eines Denkmals für den Großherzog Carl Alexander in Weimar

Von dem einstmals als Landesdenkmal für den Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach errichteten Reiterdenkmal ist heute nur noch der steinerne Unterbau vorhanden. Die bronzene Darstellung des Landesherren zu Pferde, 1907 nach einem Entwurf des Bildhauers Adolf Brütt geschaffen, wurde nach erlittener Beschädigung im Zweiten Weltkrieg bereits 1946 eingeschmolzen. Im Jahre 1997 tauchte bei Erdarbeiten auf dem heutigen Buchenwaldplatz überraschend der Denkmalssockel wieder auf.

Wenn diesem geborgenen und vorerst eingelagerten Denkmalsrudiment durch den Verlust seiner bronzenen bildlichen Bekrönung auch heute kein hoher Kunstwert mehr eigen ist, so verfügt der Fund dafür aber über eine weitere geschichtliche Dimension: Auf dem Monolith aus Fichtelgebirgsgranit sind die Spuren von Krieg und Bildersturm deutlich ablesbar. Der Sockel hat auch seinen Memorialwert immer behalten; ist doch die eingetiefte Inschrift mit dem Namen, dem Titel und den Lebensdaten des einstmals Geehrten noch vorhanden.

Der 100. Todestag von Großherzog Carl Alexander am 5. Januar 2001 ist Anlaß genug, den herausragenden Mäzen aus Weimars „Silbernem Zeitalter“, von dessen Leistungen wir heute noch profitieren, gebührend zu würdigen.

Kann man einen Verdienten besser ehren als mit der Wiederaufstellung seines bereits früher vorhanden gewesenen Denkmals? Die für den kulturbegeisterten Regenten untypische Reiterfigur mit Uniform ist verschwunden, aber sein Name in goldenen Lettern wird in der Stadt wieder präsent, an einem schlichten, aber historisch gewichtigen Stein. So wird ein wertvolles Zeugnis der Vergangenheit erhalten und für spätere Generationen sicher bewahrt. Geschichte kann durch die gerettete Denkmalsubstanz „begreifbar“ werden.

Der gegenwärtige Zustand und provisorische Standort des Monumentes als ein Ergebnis seiner Vergangenheit fordert auch zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit der Geschichte heraus. Mit der mutigen Aufstellung eines Rudimentes bekennt man sich zu den Brüchen in der Historie. Der Sockel soll als ein „Stein des Anstoßes“ ein Zeichen zur Wiedergutmachung eines unbegründeten Denkmal-



Carl-Alexander-Denkmal von Adolf Brütt

sturmes setzen. Nach einer konstruktiven Auseinandersetzung zwischen Alt und Neu sollte am Ende eines künstlerischen Wettbewerbes die Schaffung eines würdigen Monumentes stehen.

Wenn als Ergebnis dieses Prozesses nach Weimar zurückkommt, was nach Weimar gehört, wird wieder eine empfindliche Lücke in der Denkmälerlandschaft der Stadt geschlossen sein.

Alf Rößner

Editorial:  
„Ich weiß, daß mir nichts angeht/Als der Gedanke, der ungestört/Aus meiner Seele will fließen./Und jeder günstige Augenblick./Den mich ein liebendes Geschick/Von Grund aus läßt genießen.“

Das Journal AugenBlick, dessen erste Nummer Sie in den Händen halten, möchte über die Arbeit des Goethe-Nationalmuseums und über unseren Freundeskreis informieren.

Das Fehlen eines Periodikums ist schon oft festgestellt und beklagt worden; nicht zuletzt von den vielen auswärtigen Mitgliedern.

Das vorliegende Journal will im Sinne Goethes diese Lücke schließen:

„Lassen Sie mich aussprechen wieviel der 'AugenBlick', auf diese Weise durch ein bezeichnendes Wort festgehalten, für die Ferne so wie in der Folge werth sey“ und „denken Sie, daß der 'AugenBlick' unschätzbar ist, und daß Sie, bey so mannigfaltigem Genuß, durch Schreiben und Bilden große und herrliche Schätze sammeln.“

So soll es Berichte geben über stattgefundene und geplante Veranstaltungen, Wissenswertes über Neuerwerbungen und vieles mehr.

Der AugenBlick steht als Podium allen Mitarbeitern des Goethe-Nationalmuseums und allen Mitgliedern des Freundeskreises zur Verfügung.

An J.G. Cotta schrieb Goethe: „Ohne das es eine Zeitschrift würde, näherte man das Werk einer so beliebten und der Zerstreuung des Publikums so gemäßen Art.“

Ich grüße Sie herzlich und wünsche uns für das gerade begonnene Jahrtausend viele an- und aufregende Erlebnisse.

Ihr Dieter Höhnle

Adolf Brütt (1855-1939) wurde in Husum geboren. Nach einer Steinmetzlehre kam er an die Berliner Akademie, wo er 1875/78 studierte. Nachdem er in München (Gründungsmitglied der Münchner Sezession) und Dresden seine Ausbildung beendet hatte, ließ er sich 1882 in Berlin nieder. Erste Aufmerksamkeit erwarb er sich 1887 mit der Bronzeplastik „Fischer, eine Ertrunkene tragend“. 1890 schuf er die Marmorplastik „Die Allmutter Eva“, beide Werke kaufte die Nationalgalerie auf. Die bronzene „Schwerttänzerin“ von 1901 fiel „durch ihre feine Verbindung von Naturwahrheit und plastischem Stilgefühl“ auf (M. Osborne), eine Eigenschaft, die bei Brütts zahlreichen Standbildern und Denkmälern oft her-